



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

I. Da vil Volcks bey Jesu war/ vnnd nicht zuessen hätten/ sprach er: Mich  
jammert vnd erbarmet deß Volcks.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)



er: Ich erbarme mich des Volcks. Ein zwisfacher Drey und Stell. Der erste/von der Fürsichtigkeit Gottes wegen aller Nothwendigkeit. Die ander von den Wercken der Barmherzigkeit gegen den Armen vnd Dürfftigen.

- II. Dann sihe/sie haben nun drey Tage bey mir beharret. Von der Verharrung im Gauen.
- III. Wann ich sie vngessen von mir heimliesse gehen / so würden sie auff dem Wege erligen. Von dem Trost gegenwertigen Lebens / von Gott verlichen.
- IV. Woher nemen wir Brodt in der Wüsten / das wir sie settigen. Wider das Misstrawen/vnd von dem Gottseligen Vertrawen gegen Gott.
- V. Vnd huben auff das vberbliben war / sibem Körbe. Von der Tugend der Freygebigkeit.

### Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Da vil Volcks bey Jesu war/vnd nicht zu essen hatten/sprach er: Mich sammert vnd erbarnet das Volk.

Don Götlicher Fürsorg ist notwendigen dingen.

**D**ieser Locus moralis hat zwo Lehren in disen Worten. Die erste/von Göttlicher Fürsorg in nothwendigen dingen. Die ander Lehr ist von Wercken der Barmherzigkeit.

**C**HRISTVS/wie er GOTT vnd Mensch/also lehret vnderzeiget er allda öffentlich/mit Worten vnd mit dem Werck/die Göttliche Fürsorg vnd Fürsichtigkeit/welche zu keiner Zeit gebräuet vnd gemangelt/gegen den Menschen in ihren Nöten: vnd dann auch wie die Menschen sich gegen ihrem Nächsten/Dürfftigen vnd Armen verhalten/vnd mit was Barmherzigkeit sie gegen disen geneigt vñ verhöfftlich seyn sollen.

Der Notdurfft dieses Volckleins / weil es nicht zu essen gehabt / hat CHRISTVS wie ein GOTT wunderbarliche Fürsorgung gethan. Er erbarmet sich ihrer wegen disen gegenwertigen Notdurfft/wie ein Mensch.

Von disen beyden Puncten haben wir in andern Predigen / nemlich am 4. Sontag nach der heiligen drey König Tag / im andern Theyl/am 178. Blat. Am 1. vnd 4. Sontag in der Fasten/im 2. vnd 5. Theyl / am 320. vnd 384. Blat gehandelt vnd tractiert / welches allda kan angezogen vnd gebraucht werden. Doch wollen wir allda/so GOTT Gnade verleyhet/was wenig weiter anmelden. Vnd erstlich von Göttlicher Fürsorg / die nimmer schläfft / zu keiner Zeit ermangelt/auch in Notdurfft dieses zeitlichen Lebens.

**G**leichnuß. Wann du soltest hinein gehen in eines Königs Pallast / vnd sehest allda in seinem Königlichem Saal einen Tisch / mit schöner Tapererey auffgedeckt / mit herrlichen vnd köstlichen Speisen zubereitet/daran Sawtreiber / Eseltreiber / vnd andere dergleichen vnachtsbar Leut sässen/denen nach Essen der Trachten/jimmer neue/vil vnd mancherley nach einander auffgetragen würden: billichen würdest du dich sehr verwundern/was endlich für ein Apparat vnd Herrligkeit dis seyn werde vnd müßte / da der König selbst/sampt seinen Söhnen vnd Freunden/zum Tisch essen würde. Nun hat aber GOTT in diser Welt/allen vnd auch jeden Sündern vnd Gottlosen/einm volck zubereiten vnd mit allerley Sachen/Speisen vnd Trachten gezierten Tisch auffgestellt/geziert hat er dir dise Welt/mit mancherley fruchtbarem Feld/ Aekern / Wäldern/Matten / Garten/mit vilen schönen lustigen Kräutern vnd Blumen/vnd dergleichen mit einer Dnzahl wolriechenden/schmeckenden/angenehmen vnd lieblichen dingen. Zu dem

Promptua  
Siapleto  
TVI



Dem mit Fleisch in solcher Vile vnd Oberfluß / Fürsorgung gethan / daß für jede Zeit  
des Jars ein Oberfluß nach der andern zu finden: vnd ja für einen jeden zu bekommen  
ist / was ihm tauglich vnd woltschmecke. Desgleichen von Fischen / so vil man wil.  
Wann nun diß ein solcher Tisck ist / den GOTT allen / ja auch für die Gottlosen /  
hat zubereit: Was wirdt dann diß für ein Tisck seyn vnd werden / den GOTT für die  
Gerechten vnd seine Freund / ohne vnderlaß zubereitet: Es kan ja die heil-  
ige Schrifft nicht ligen / welche sagt: [ Ich habe noch nicht gesehen den Gerechten  
verlassen / oder seinen Samen nach Brode gehen. ] Widerumb in einem andern Psal-  
m. [ Keiner HERR wirdt zu schanden / der dein erwartet. ] Es läßt sich zwar  
schwerlich ansehen / als wann GOTT die seimigen verlasse: aber da er diß auff ein kleine  
Zeit einer Probation vnd Versuchung gethan / so tröstet er sie alsbald widerumb.  
Also hat er gethan vnd gehandelt mit Abraham / Tobia / vnd mit den Kindern von Is-  
rael in der Wüsten / wie wir hienon anderstwo angezeigt haben / von solcher steter  
Fürsorg GOTTES gegen disen / spricht Moyses: [ Der HERR dein GOTT hat  
dich getragen / wie ein Mensch seinen kleinen Sohn tregt / durch allen Weg daher ihr  
gekommen / bis ihr an diß Ort kommen seyd. ]

Dann zugleich wie die Kriegsobersien / in Ordnung einer Schlacht / iren Kriegs-  
knecht nicht gestatten / vnder ihnen selbst schlechte hin vnd ohn Gefähr / wie sie wol-  
len / die Schlachtordnung zu machen / auch nicht ehlends vnd durch einander / jeden  
auch also wörthafft machen / sondern halten vora ein solche Musterung / beschen / wie  
ein jeder beschaffen / tauglich oder nicht tauglich seye / abtheilen die gemusterte vnd ge-  
schriebne Knecht in gewisse Rotten vnd Hauffen / aufflegen folgend einem jeden seine  
gehörliche Wöhr / nach Gestalt des Mannes vnd der Person: Also eigentlich vnd  
nicht anders / sol man halten vnd gedencken / von Göttlicher Fürsichtigkeit / daß ja  
GOTT nicht allen vnd einem jeden / die den Kampff vnd Streit dieses zeitlichen Lebens  
unterthen vnd eingangen / billicher weiß handelt vnd anordnet: Also daß der wider das  
Nicht / jener wider die Armut / in eanderer wider die zeitliche Reichthumben selbst /  
vnd also andere wider andere Verhindern müssen zu streitten vnd zu kämpffen haben sol-  
le. Derwegen von nöten / daß ein jeder / mit diser oder jener Wöhr gewaffnet vnd  
wörthafft gemacht / mit mehrer oder minderer Stärke begabt vnd gestaffiret werde /  
damit er also sein angeborenen Feind bestreiten vnd vberwinden möge: [ Dann GOTT  
ist gerecht / vnd wird nicht gestatten / daß ihr versucht werdet vber ewer Vermögen /  
sondern daß noch mehr ist / wirdt neben der Versuchung / euch ein gutes Aufkommen  
machen. ] Dann er nicht / wie auch nicht der Kriegsoberste / nach dem er seine Knecht  
wörthafft gemacht / von dem Streit vnd Schlachtordnung aufweicht oder hinweg-  
geht / vnd mit andern zusicht / sondern er selbst hilfft vnd spricht einem jeden insonders  
sein zu besetzen vnd stercken immer den ringern vnd einfachen Knecht / mit dem stär-  
ckern Doppelsöldner / vnd hergegen den starken Hauffen mit den geringern. Gewiß-  
lich ein solche große Fürsorge hat GOTT vber die Menschen / sonderlich aber vber die  
Frommen vnd Glaubigen / daß ihme daß ihm deswegen / alle Namen der Liebe zuge-  
eignet vnd gegeben sollen werden / daher der H. Chrysostomus sagt: [ Da vns GOTT  
hat anzeigen wollen wie lieb vñ angenehm im vnser Heyl vnd Seligkeit seye / wil er vns  
zuersuchen geben / durch die Liebe der Hennen / durch Sorg der Vätter gegen seinen  
Kindern / durch Mitleiden vnd Barmhertzigkeit der Mutter / vnd durch Liebe eines  
Vreutigams: nicht darumb als wann er allein liebe / sondern darumb / dieweil bey vns  
sonsten keine größere Anzeigung der Liebe vorhanden seynd / dann eben dise ] Gibe  
deshalben GOTT jederzeit nach Notdurfft / so ferr es nutz ist / vnd mehr dann von nöten /  
wann er sieht daß vns solches nicht schädlich ist. Dann gleicherweiß man an einem  
Kind vnd der Jugend damit die nicht von ihren nötigen Geschäften verhindert wer-  
de / die Klucker / Vallen / Kartenspiel / Töpff verberget / da aber diß ihr verleydet / vnd  
nicht mehr nachfrage / so läßt mans hernach der Jugend frey vnd vrlaubt / sintemal diß  
Kindisch vnd nährisch begeren hin ist / werden auch gemelte ding die Jugend von not-  
wendigern

Psal. 36.

Psal. 24.

Deut. 1.

Origin. lib. 3.  
cap. 2. Jeppin-  
cipis.  
Gleichnuß.

1. Cor. 10.

Gleichnuß.

Christ. 10.  
Psal. 14.

Gleichnuß.



wendigerm ihres thuns/ nicht mehr abhalten: Also auch eigentlich GOTT/ der entz  
zeucht vnd nimbt vil ding von seinen Geliebten vnd Auserwehltten hinweg/ so lang er  
sibet/das sie mit böser vnd falscher Begierd beladen vnd vmbgehn/ denen er hernach/  
da dise Begirten außgelescht vnd hin seynd/ihnen das/vnd vil mehr mittheilt vnd wi  
derfahren leßt. Damit aber jemand gedencke/ das denen Menschen/ die sonderlich

1.  
Exempel vñ  
Göttlicher  
Fürsichtig-  
keit.  
Isidor. Clar.  
orat. 50. tom 1.

GOTT fürchten zu zeiten an Göttlicher Fürsichtigkeit etwas mangle vñnd gebreche/  
kan vns die solches lehren vñnd vnderweyßen nur an einem kleinen Thierlein. Ein  
Eysvogel/ der sich vmb die Gestatt des Meers vnd anderm Wasser haltet/ vñnd das  
selbst zu nisten pflegt/ vñnd seine Eyer mitten im Winter in den Sandt leget/ zu welcher  
Zeit vil vngestüme Lufft auff dem Meer vnd Land sich begeben vnd erheben. Allein  
ausgenommen sibem Tag/ in welchen diser Vogel seine Eyer außbriete/ in wel-  
chen das Meer still ist vñnd bleibt/ in der Zeit dann die Jungen außschließen. Nun aber  
ist alsdā den außgeschlossenen Jungen ire Speiß vñnd Zeit von nöten/ damit sie auff-  
kommen vñnd wachsen/ sihe/ so mittheilt der allerreichste GOTT disen kleinen jungen  
Vögelein zu ihrer Aufferhaltung noch sibem Tag/ in welchen das Meer stil/ vñnd ohne  
Lufft verharret/ vñnd weil dann das die Schiffleut wargenommen/ haben auch sie das  
hero dise Lage nach diesem Vogel genennet. Bey welchem Exempel wir lernen/ wie  
groß die Göttliche Fürsichtigkeit seyn müsse gegen dem jenigen/ deme er alle andere  
Thier vnderwoffen hat. Stelle dir für noch eins oder etliche Exempel.

2.  
Basilius Hom.  
2. Hexaemet.

Die Hewschrecken/wohin sie dann GOTT durch den Lufft hauffen weiß kommen  
lasset/ verderben zu zeiten ganze Felder.

Damit aber ein solchs Vnzieffer nit zu vil vber hand neme/ sondern (nach dem sie  
das Feld/ wo es dann GOTT verhengt/ vñnd eine solche Straffe hinkommen lassen)  
abgeschafft werde/hat GOTT einen gefressigen/ vñnerseigen Vogel genant Silencis/  
erschaffen/der den Hewschrecken nachsetzt/ vñnd in kurzer Zeit aufffrisst. Es wirdt auch  
diser Vogel von den Einwonern Casij nimmer gesehen/ dann so die Hewschrecken  
die Felder verderben/ vñnd alsdann die notturfft erfordert.

3.  
Olaus Magn.  
hist. lib. 21.  
cap. 25.

Es ist vñnd wonet im Nortwegischen Meer ein grosser feyster Fisch/ genant ein  
Schwanfisch/wann er in einer Gefahr vñnd Noth ist/ zeucht er sich ganz vñnd gar zu-  
sammen/ vñnd verbirget sein Haupt/ isset vñnd erhebt sich daselbst derweilen von seinem  
Fleisch. Also thut auch ein Igel/ da er sich etwan einer Gefahr oder seines Lebens  
besorget/ zeucht er den Kopff vñnd die Füß zusammen an ein Jügel/sonderlich aber wann  
er zu seiner Vnderhaltung das abgefallne Obs vñnder den Bäumen pflegt zusammen  
zu lesen/so walsct er sich in dem vmb/ tregt also seine Nahrung das an seinen Spizen  
vñnd Stacheln behengt/hinweg. Vñnd solches thun dise Thierlein/ auß Anrathung  
vñnd Natur Göttlicher Fürsichtigkeit.

4.  
Lib. eod. c. 15.

Ferner ist auch diß ein herrlich Argument vñnd Beweifung der Göttlichen Für-  
sichung gegen dem Menschen/ welches der Historischreiber Olaus Magnus/ wie  
auch obgemeltes/ vermeldet. Diweil in Witternächtigen Landen/ wegen grosser  
Kält vñnd starcken vngestümmen Gewittern keine so hohe Bäume nicht wachsen/ dar-  
auf man nach Notturfft Heuser auffrichten vñnd erbawen kan/ hat GOTT den Ein-  
wohnern auff andere Mittel fürsehen/ das sie können vñ mögen auß den grossen Meer  
vñnd Wallfischen ihnen Heuser vñnd andere nochwendige Sachen erbawen.

Eben mit solcher Göttlicher Fürsichtigkeit/ wo kalte Landschaften seynd/ hat  
GOTT die fürsehen mit vile der Wollen/ Hent vñnd Fellern/wegen des Viechs/ die dies  
tragen/ vñnd den Einwohnern zu guten gereichen. Wo es aber warme Lande hat/ hat er  
andere gnugsame Sachen/ Seyden/ Sammet/ vñ dergleichen geben. Also ist vñnd kan  
man obseruiren vñnd warnemen/ wo hisige starcke Wein wachsen/ daselbst gute süße  
Wasser vñnd Brunnen seynd/ als in Hispania/ Italia vñnd Frankreich: wo es aber kein  
Weingewächs hat/ als in Engelland/ Schotland vñnd Irland: oder wo etwas schlech-  
tere Wein wachsen/ als in etlichen Orten in Teutschland/ werden daselbst/ wo ni-  
wan keine Brunnen/ doch selten einer/ vñnd weniger süß Trinckwasser gefunden.

Promptua  
Stapleto  
TVI  
ZK



Es seynd in einer Insel gegen Orient vñ India gelegen/ genant Ceilla/wil schädliche vnd so vergiffte Schlangen/ das sie nur mit ihrem schlechten Püß die Menschen tödtlich vergiffen. Nun wechset aber eben in selbiger Insel hin vnd wider/ ein muslicher Koffamer Baum/so man von dem nur einen Ast oder Zweig in der Hand treget/ entschläfft vnd stillet er mit seinem Geruch vnd Kräfte dermassen die Schlangen/das so man sie gleich im Busen erget/keinen Schaden thun/sie weichen auch nicht da sie liegen/das man sie also nur wie man wil/schlagen vnd vmbbringen kan.

Dergleichen sind auch Anzahl Argumenta vnd Anzeigung der wunderbarlichen Fürsichtigkeit GOTTES / die vns vnd ein jeden besonder lehren vnd vnterweisen/wie so gütlich vnd vnschädlich die Göttliche Fürsichtigkeit gegen allen Menschen sey / also das wir in wenigsten nicht zu zweifeln.

Die ander Lehr/so wir auß gemelten Worten dieses Euangelij zu mercken haben/ ist von Wercken der Barmhertigkeit/die man dem nechsten Menschen/so armer ist/erzeigen sol/vnd diß nach dem Exempel CHRISTI vnser Erlösers/der sich hierinn bekennt/das er sich erbarmet vber das hungerige Volk/vnnd das nichts zu essen gehabt habe. Der heilige fromme Job sagt von ihm selbst: [Das Mitleiden ist mit mir von meiner Jugend auffgewachsen/vnd ist mit mir von meiner Mutter Leib außgegangen.

Billichen hat Rahab zu den Rundschaftern /die sie zur Herbrig außgenommen / vnd bey dem Leben erhalten/ gesagt: [So schweren mir nun bey dem HERRN/das/wie ich an euch Barmhertigkeit gethan hab / das ihr auch also an meines Vatters Haus Barmhertigkeit thut. ] Erfordern vnd begeren also /mit billichem Titel die jenigen Barmhertigkeit von GOTT/welche gegen ihrem Nechsten barmhertig seynd.

Elisarius ein heiliger Graff von Paris vnd von der dritten Regel S. Francisci/ darhin auff eine Zeit ein grosse Summa Golt sampt einem Scharlachstück / offeriert vnd geschenckt worden / nicht annemen wolte / ist er hingangen in seine Kammer / messt vnd erhebt sein Herz vnd Gemüt zu GOTT / vnd brant sich alda diser heiligen Gedanken vnd Worten/sprechend: Du bist mir D HERR vnd GOTT droben im Paradies hundert Golt/ vnd zwey Scharlachstück schuldig. Dann so vil heit er damals nicht annemen wöllten. Dises Bertawen vnd Zuercksicht lehret vns die H. Schrift: [ Tue guts dem Frommen/so werdestu grosse Widergeltung finden: vnd ob es nicht vergülte/ wirdts doch der Allerhöchst sicherlich vergelten. Von Was solch er WIdergeltung/haben wir in einem andern Sontag / als den ersten nach Pfingsten / am 23. Blat. gesage

Nach aber dz Werk der Barmhertigkeit sein Belohnung/es sey gleich jemand/ vber den wir vns erbarmen/die Barmhertigkeit würdig oder nicht. Dann die Barmhertigkeit (spricht der H. Augustinus) ist ein Mitleiden frömbder Armutseligkeit / in vnsern Herzen/mit vnd durch welches Mitleiden warlich wir/da wir können / zu helfen schuldig seynd / vnnd die vmb GOTTES Willen / der aller Weisling / Armen vnd Dürfftigen ein Vatter ist. Der König David spricht Mephi Bosesch/dem Sohn Jonathe seines Freunds also: [ Fürchte dich nicht/dann ich wil Barmhertigkeit an dir thun/vnd Jonathas deines Vatters willen/vnnd wil dir alle Acker deines Vatters Sams widergeben / du aber solt täglich auff meinem Tische das Brod essen. Ein solche Barmhertigkeit thet David an disem (wiewol er an beyden Füßen lahm) wegen seines Vatters Jonathe/als seines besten Freunds. Wann die Liebe GOTTES in vns ist/so werden wir vns vber die Armen / ob gleich die an beyden Füßen lahm/vnd weder Guld in ihrer Widerwertigkeit/noch Demut in ihrer Armut haben/gerne vnd gutwillig / vmb GOTTES Willen als ihrer vnd vnser aller Vatters / erbarmen vnd ein Mitleiden haben. Dahero der H. Johannes sagt: [ Wann jemand diser Welt Vatter hat/vnd sihet seinen Bruder Not leiden/vnd schleust sein Herz für ihm zu / wie

Unmöglich ist es das ein Eysen lang in einem Brenofen seyn könne/vnnd nicht heiß vnd erweicht werde. Also kan auch das Menschliche Herz im Ofen der Liebe nicht

Ludo. Granat. conc. 2. Domi- nica ii post Pentecost.

Werk der Barmhertigkeit dem Nechsten zu erzeigen. Job. 31. Iosue 2.

In vita eius cap. 27. apud Sur. 5.

Eccle. 12.

Dom. 7 post pentecost.

De ciuit. Dei lib 9. cap. 13.

2. Reg. 9. Exemp.

1. Iohan. 3.

Gleichung

Handwritten notes in the right margin, including the word 'Kritik' and other illegible characters.





nicht seyn/das sich dasselbig vber die Armutseligkeit eines andern nicht erbarme vnd be-  
wege. Dann ja je das Eysen härter ist/dann des Menschen Herz/vnd es ist das Göt-  
liche Feuer stercker dan diß vnser irrdisch vnd materialisch Feuer ist. Wann dero-  
der solle vergwis wissen/das er an Götlicher Liebe ein öd vnd leeres Herz habe: [Se-  
lig ist der sich annimpt (das ist/der sich erbarmet vnd bewegt) des Dürfftigen vnd Ar-  
men/den wirdt der HERR erretten zur bösen Zeit / Das ist/seiner wirdt er sich / da er arm  
ist/auch erbramen.

Plal. 40.

Gleichnuß.

1.

Welche zu erbarmen/geben vnd mitzuehnen/widerstennig/hart karg vnd ge-  
sig seynd / aber zum nemen hurtig vnd behend / kündigt vnd offne Händ haben/die  
seynd gleich einem Schwamm / der leichtlich das Wasser in sich trincket / ja allein  
durch das anrühren an sich zeucht vnd auffseuffet / vnd nit mehr das von sich gibt / man  
trucket dann ihn zusammen. Dann also samlet der Geizig das Gelt mit dem kleinsten  
Finger zusammen/das/wann es vmb außgeben zu thun / ehe dem starcken Hercules/  
den Kolben auß seiner Hand herauß risset / oder Wasser auß einem Dimslein zuwegen  
brechtest/dann von ihm einen Heller.

2.

Es seynd etliche Haffnergeschir/so gar ein enges Loch oder Spältlein haben (der-  
gleichen dann auch seynd der armen Büchsen in der Kirchen) dardurch man leichtlich  
einen Pfennig mag hinab lassen/aber wie bald das Gelt dar ein kompt/ kan man nichts  
mehr darvon herauß ziehen/ob man schon tausent mal die Büchsen hin vnd wider wenz-  
det / vnd darumb/wiltu das Gelt wider hierauffen haben/ mußt du das Geschir zerbre-  
chen/oder her da die Büchsen von Eysen gemacht vnd beschlagen / oder verschlossen  
ist/mit einem Schlüssel auffschließen. Also hart vnd wol verschlossen hat der Geizig  
sein Gelt/du handelst vnd machest mit ihm was du wollest/du trewest ihm mit GOTT  
oder mit der Straffen des Geizes/du haltest ihm für die grosse Belohnung vnd W-  
dergeltung der Barmherzigkeit/Freygebigkeit/Erbarkeit oder Tugend / so schaffstu  
nichts. Allein der Tode zerbricht diß irrdisch Geschir / schüttet auß all seine Schatz  
vnd zerstreuet vnder die räuberischen Erben: Allein der Tode ist der Schlüssel / so dem  
Geizigen seyn Gelttruhen vnd Kasten auß vnd zuschließet.

Ein Geizi-  
ger grausam  
Exempel.  
3. Reg. 18.

Es ist kein grausamer ding als ein Geiziger / nichts vnmenschlicher als ein  
barmherziger Mensch/Er wil das mehr einem Hund vnd Meuler / dan der Notdurfft  
seines Bruders fürsich werde. Der König Achab / nach der grossen dreijährigen  
Lhewrung vnd Hungerszeit / spricht zu seinem Hausfchaffner: [Zeuch durchs Land/  
zu allen Wasserbrunnen vnd Bächen/ob wir möchten Hew finden/vnd die Ros vnd  
Meuler erhalten/das nicht das Vieh alles vmbkomme. Vnd sie theilten sich ins  
Land/das sie es durchzöhen. Achab zog allein auff einem Weg / vnd Abdia auch al-  
lein auff einen Weg.] Siche diser ist sorgfältig für seine Ros vnd Meuler/der Armen/  
Witwen vnd Waifling/seines sehr betrübten Nechsten vnd gansen Königreichs/hat  
er kein Sorg/vnd nimbt sich nichts an. Dergleichen seynd noch vil heutigs Tags  
in der Christlichen Kirchen / die sich mehr der Hund vnd Rossen annemen / dann des  
Armens. Etliche vndertrucken vnd beschweren den Armen gar hefftig / helfen im  
nirgends in keiner Sach.

Exempel.  
Iob. 2. & seqq.

Die Freund Job/als sie ihn auff dem Misthauffen sitzen / vnd mit einem Eyer-  
ben das Eyer sahen abstreichen / haben sie vil Wort gebraucht / auff das sie ihn einer  
Sünd anlagten/von welcher Wegen ihn GOTT also gestrafft habe: aber keiner war /  
der ihm dise ganze Zeit ein Tuch mittheylet/mit dem er seine Wunden abstreicht vnd  
sauberte. Darumb GOTT vber sie erzürnet/wolte sich auch nicht mehr durchs Gebet  
Job versöhen lassen. CHRISTVS der HERR lehret vns einanders/der erbarmet  
sich vber das Volk/das nicht zu essen hette. Besihe weiter vn-

den am 8. Sontag nach Pfingsten / daselbst  
besonders hiernon gehan-  
delt wirdt.

Aufs

Promptua  
Stapleto  
TVI  
22